



Wera Greegorewna G. (Ukraine): Aber unterhalten haben sie sich mit uns nicht



"Ostarbeiter" bei ihrer Ankunft in Deutschland

Ich bin geboren am 22.08.1926. [...] Im Mai 1943 wurde ich mit Gewalt aus der Fabrik, in der ich arbeitete, nach Proskurowo in ein Lager verschleppt. Zu den Eltern hatten wir keinen Kontakt mehr. Nach einer Woche wurden wir von Polizei mit Hunden in Waggons gejagt und nach Deutschland gebracht. Dabei fuhren wir durch Polen. In Przemysl und anderen Städten wurden wir auf Infektionskrankheiten untersucht. So sind wir dann in Nürnberg angekommen. Gleich am nächsten Tag mußten wir zur Firma Kabelmetall zum Arbeiten (dies war eine Rüstungsfabrik). Anfangs habe ich Teile von Patronen gefertigt, später mußte ich in der Galvanisierung arbeiten (Scheiben mit Chemikalien entfetten). Dort gab es giftiges Zeug, das ich einatmete.

Wir arbeiteten zwölf Stunden am Tag, eine Woche lang von sechs Uhr morgens bis sechs Uhr abends, die folgende Woche von sechs Uhr abends bis sechs Uhr morgens. So arbeitete ich bis zum 17.04.1945. Die Amerikaner haben uns befreit und irgendwo an der [Zonen-]Grenze den Russen übergeben im Juni 1945.



"Fremdarbeiterinnen" bei der Arbeit

Das Essen war sehr schlecht. Mit fehlen die Worte, um es zu beschreiben. Morgens ein kaffeeartiges Getränk, mittags ein Süppchen, abends ungefähr 120 Gramm Brot, und dies jeden Tag, nur eben so viel, daß man nicht stirbt. Mit Kleidung wurden wir gar nicht versorgt. Die Einheimischen brachten uns etliche Kleidungsstücke in das Werk, weil wir oft nach Luftangriffen halbnackt zur Arbeit kamen, aber unterhalten haben sie sich mit uns nicht.

Wir wohnten in einer Baracke mit 20 Frauen zusammen. Oft schliefen wir zu zweit in einem Bett. Das Lager war über den Zaun von der Fabrik. Rund um das Lager waren Stacheldraht und Polizei. Das Lager zu verlassen war verboten. Dies war das geschlossene Firmenlager Neumeyer.

Es fällt mir schwer zu beschreiben, was ich damals erleben mußte. Ich hoffe, Sie können dies verstehen.

15.02.2000

Wera Greegorewna G.

Die Fotos stammen aus: Dr. Friedrich Didier: Europa arbeitet in Deutschland. Berlin 1943.